

4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loß,  
Braucht's nicht mit Müß zu erstreben.  
Der Fröner, der sucht in der Erde Schatz,  
Da meint er den Schatz zu erheben.  
Er gräbt und schaufelt, solange er lebt,  
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

5. Der Reiter und sein geschwindes Roß,  
Sie sind gefürchtete Gäste.  
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß,  
Ungeladen kommt er zum Feste,  
Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,  
Im Sturm erringt er den Minnesold.

6. Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier?  
Laß fahren dahin, laß fahren!  
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,  
Kann treue Lieb' nicht bewahren.  
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,  
Seine Ruh läßt er an keinem Ort.

7. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,  
Die Brust im Gesechte gelüftet!  
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,  
Frisch auf, eh' der Geist noch verdüstet!  
Und setzet ihr nicht das Leben ein,  
Wie wird euch das Leben gewonnen sein.

Friedrich Schiller.

38. Aufruf. 1808/9 1812

1. Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen,  
Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.  
Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen;  
Frisch auf, mein Volk! — Die Flammenzeichen rauchen,  
Die Saat ist reif, ihr Schnitter, zaudert nicht!  
Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte!  
Drück' dir den Speer ins treue Herz hinein!  
Der Freiheit eine Gasse! — Wasch die Erde,  
Dein deutsches Land, mit deinem Blute rein!

2. Es ist kein Krieg, von dem die Kronen wissen;  
Es ist ein Kreuzzug, 's ist ein heil'ger Krieg!  
Recht, Sitte, Tugend, Glauben und Gewissen  
Hat der Tyrann aus deiner Brust gerissen;  
Errette sie mit deiner Freiheit Sieg!